

Wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe

(Impuls zum 26. Sonntag im Jahreskreis C – 28. September 2025)



Langsam geht es auf das Ende des Kirchenjahres zu. Da dürfen wir uns in den Evangelien – auch wenn uns das nicht immer passt und schmeckt – mit dem Lebensende und der Ewigkeit befassen. So auch im heutigen **Evangelium**. Anknüpfungspunkt ist das Thema „Geld – Mammon“ vom letzten Sonntag.

Dabei führt JESUS den Pharisäern, „die sehr am Geld hingen“ (Lk 16,14 – direkter Anschluss an das Evangelium vom letzten Sonntag), im heutigen Evangelium vor Augen, wie es sich in der Ewigkeit verhält mit Menschen, die zu selbstverliebt an ihrem eigenen Besitz hängen und die Not anderer Menschen, ihrer Nächsten nicht sehen wollen oder sie deswegen gar verachten: „In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von weitem Abraham ...“ (Lk 16,23)

Immer neu stellt sich die Frage: welchen Wert hat das irdische Leben im Vergleich zur Ewigkeit – aus der wir alle herkommen und in die wir alle wieder hineingehen – „heim

zum Vater“ eben. Aus Sicht des Himmels und auch aus JESU Aussagen – so auch die Andeutungen im heutigen Evangelium und im Evangelium des vergangenen Sonntags – ist das irdische Leben NICHT nur dazu da, es für sich selbst möglichst schön und angenehm zu haben, für sich selbst Geld und Reichtum anzusammeln, um ein eigenes gutes Leben zu haben. Die Fragen, die da im Hintergrund immer neu mitschwingen, sind (auch) diese: „Wem verdankst du diesen ganzen Reichtum? Wer hat dir die Gaben gegeben, damit du dir diesen Reichtum erarbeiten konntest? Wer hat dich überhaupt in DIESE Zeit und an DIESEN Ort, in DIESE Familie, etc. gestellt? Wem hast du das zu verdanken?“ Die Talente und Fähigkeiten, die du benutzt, hast du dir nicht selbst zu verdanken! Dass du hier in einem (noch) freien Land lebst, in dem du arbeiten und dich entfalten kannst, hast du nicht dir selbst zu verdanken! Dass du in dieser Zeit lebst, bei diesen Eltern, unter diesen Umständen – all das hast du nicht dir selbst zu verdanken!

Und doch darfst, ja sollst du mit deinen Talenten unter den Umständen, in denen du lebst Gewinn machen und dir etwas erarbeiten! Dazu hast du die Talente erhalten. Entscheidend aber ist die Haltung, in der du dir bewusst machst, dass das alles Geschenk an dich ist. Dieses Geschenk darfst und sollst du mit anderen teilen, damit die anderen, die nicht so gesegnet sind, auch ein Leben führen können, das dem entspricht, was GOTT ihnen schenken möchte. Vielleicht möchte GOTT dich sogar dazu benutzen, gerade diesen anderen Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen? Wenn du dann das, was GOTT dir aufs Herz legt, abgibst, dann erlebst du in viel größerem Maße die freimachende Gnade, die Freude GOTTES in deinem Herzen und in deinem Leben.

Das Gegenbeispiel dazu hören wir heute in der **ersten Lesung**. Dort muss der Prophet Amos der fetten und behäbig gewordenen Oberschicht in Israel (letztlich dem gesamten Volk) von GOTT aus

vorhersagen, dass GOTT ihren Lebensstil nicht mehr billigen kann. Diese Oberschicht ist nicht mehr bereit und in der Lage, überhaupt ordentlich zu arbeiten, weil das faule und lockere „Leben in Saus und Braus“ wichtiger ist als alles andere wie z.B. der Gottesdienst mit dem Dank an GOTT für all das Gute, das Volk und Oberschicht erhalten haben. Weil Oberschicht und Volk auch die Warnung GOTTES durch den Propheten verachtet bzw. belächelt, den Propheten gar fortjagt (der ja von GOTT selbst beauftragt worden ist), müssen sie die ganze Härte des Armes GOTTES spüren: der Feind wird aus dem Norden kommen (die Assyrer), wird das Land und auch den Tempel zerstören und alle, v.a. die Oberschicht, in die Verbannung führen. Das Wort des Propheten erfüllt sich dann im Jahre 722 oder 721 v. Chr. Der härteste Satz scheint zu sein: „Das Fest der Faulenzer ist vorbei.“ (Am 6,7)

Und so als ob der Beter des **Antwortpsalms** sich Mut machen müsste, hören wir da Lobpreis und das Verkünden von Wahrheit über den GOTT der Götter: „Der Herr ist es, der Himmel und Erde erschafft, das Meer und alles, was in ihm ist. Er hält die Treue auf ewig. * Recht schafft er den Unterdrückten, Brot gibt er den Hungernden, der Herr befreit die Gefangenen. * Der Herr öffnet die Augen der Blinden, der Herr richtet auf die Gebeugten, der Herr liebt die Gerechten. * Der Herr beschützt die Fremden. Er hilft auf den Waisen und Witwen, doch den Weg der Frevler krümmt er. * Der Herr ist König auf ewig, dein Gott, Zion, durch alle Geschlechter.“ (Ps 146,6-10)

Die **zweite Lesung** dagegen hat einen ganz anderen Charakter: Paulus ermutigt seinen Mitarbeiter Timotheus, treu und standhaft im Glauben zu bleiben. Paulus erinnert Timotheus daran, was er vor „vielen Zeugen“ (evtl. bei seiner Priester- oder sogar Bischofsweihe) gelobt und versprochen hat. Und er lässt dem einen Lobpreis auf den GOTT – JESUS –, der ihn selbst vor Damaskus so getroffen und ergriffen hat, folgen. „Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.“ So bezeugt auch Paulus von JESUS.

Diese zweite Lesung kann, darf, soll und will auch uns selbst ermutigen, das JA für die Himmlische Dreifaltigkeit immer wieder zu erneuern und ihm nachzujagen. Dieses JA soll das ganze Leben prägen – trotz aller Unzulänglichkeit als Sünder und „Mensch in der Welt“. Lassen wir uns daher ermutigen und immer neu dazu auffordern, IHM, unserem GOTT neu und mit ganzem Herzen nachzufolgen und mutig Zeugnis für IHN zu geben!

Sprechen wir dazu im Herzen und mit den Lippen das AMEN zu **Tages-** und **Schlussgebet**:

Tagesgebet:

Großer Gott,

Du offenbarst Deine Macht vor allem im Erbarmen und im Verschonen. Darum nimm uns in Gnaden auf, wenn uns auch Schuld belastet. Gib, dass wir unseren Lauf vollenden und zur Herrlichkeit des Himmels gelangen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott, in der Feier der Eucharistie haben wir den Tod des Herrn verkündet. Dieses Sakrament stärke uns an Leib und Seele und mache uns bereit, mit Christus zu leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit gelangen, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.